

Redaction und Expedition: Meißgasse Nr. 20. Inzerate: Eine dreispaltige Garmondzeile 6 Kr. Inzeraten-Aufträge müssen im Vorhinein gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnement-Preis: mit beiden Beilagen ganz loco fl. 4.40, mit Zustellung 4.80, p. Post fl. 5. halb- und vierteljährlich der hiernach entfallende Betrag ohne „Deconom“ fl. 4.0, b. j. 2.0, v. j. 1.0 fr. weniger 1 Kr. 10 fr.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Deconom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Meißgasse No. 14, ausgegeben.

5. Nummer.

Bistritz, den 31. Januar 1892.

XXI. Jahrgang.

Soll dem einzelnen Grundbesitzer in Bistritz bei der bevorstehenden Kommassation seine Grundfläche in einem oder in mehreren Stücken zugewiesen werden?

Ueber diese Frage hielt Herr Barrer Daniel Csallner aus Wallendorf am 9. Januar d. J. im hiesigen Gewerbevereinstokale einen Vortrag, welchen wir im Interesse der Sache, um die es sich hierbei handelt, unseren geehrten Lesern im Nachstehenden wörtlich mitteilen. Nach einer kurzen Einleitung sprach der Vortragshalter folgendes:

„Meich jetzt erlaube ich mir zu sagen, daß, wo nicht unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen, ich die Kommassation in einem Stücke für geboten halte, und weil auf Bistritzer Hattert nicht nur derartige Hindernisse nicht vorzukommen, vielmehr: vieles dafür spricht, ich die Kommassation in je einem einzigen Stücke anempfehlen muß. Was will man, nämlich durch die Kommassation erzielen? — Leichtere, bessere, billigere und dadurch einträglichere Art der Landwirtschaft, zugleich sich selber die freie Benützung des eigenen Grundes sichern und fremde Eingriffe in sein Eigentum möglichst hindern. Es ist heute nicht meine Aufgabe, die Kommassation selber gegenüber der Macht der Gewohnheit, gegenüber einzelner mehr persönlicher Vorteile und gegenüber den in mancher Beziehung bei der Unkenntnis der neueren und besseren Wirtschaftsart berechtigten Befürchtungen zu verteidigen oder zu empfehlen. — Nur soviel erlaube ich mir zu sagen:

Alles das, was in unserer Zeit und in unseren Verhältnissen für die Kommassation überhaupt spricht, spricht, wo sie in Angriff genommen ist, erst recht für Zusammenlegung des Gesamtbesitzes des Einzelnen in ein einziges Stück, soll nicht der vorangegangene Kampf der Meinungen, mancher Aergern und ein Teil der nötigen Ausgaben vergeblich gewesen sein.

Zuerst erlaube ich mir auf einen Umstand aufmerksam zu machen, der auf Bistritzer Hattert eine Kommassation in Teilen, gleichviel ob in Feldern, Wiesen, Weiden und Aekern, äußerst erschwert, ja unmöglich macht. Das ist die nicht zu bezeichnende Thatsache, daß rund 700 Fremde den Nachbargemeinden angehörige Besitzer im Ganzen nahezu 1300 Joch, also die Wälder mit 1900 Joch, die unproduktiven Flächen mit 400 Joch und die der Kommassation nicht unterliegenden sogenannten Weingarten-

rechte abgerechnet, beinahe genau ein Fünftel des zu kommaffierenden Grundes ihr Eigen nennt.

Da nun eine riedweise Kommaffation für Bistritz so gut wie keine und nur hinausgeworfenes Geld und Mühe wäre, so bliebe nur ein Kommaffieren in mehrere Felder, oder aber nach Wiesen und Aekern übrig. Dabei würde, da ja gleiches Recht für Alle gilt, der Windauer, Wallendorfer auch unterhalb der Stadt, der Schönbirker, Baierdorfer, Budaker oberhalb und im Westen oder Osten Stücke zugereilt erhalten, außerdem, da mehr als 500 dieser Fremden weniger als je 2 Joch, darunter nahezu 400 weniger als 1 Joch besitzen, würden diese kleinen Besitztümer in noch kleinere Parzellen zerissen werden müssen. Dagegen würden sich die Betreffenden mit vollem Rechte und gewiß auch mit sicherem Erfolge wehren. Wohl könnte man durch gemeinschaftliche Vereinbarung den fremden Besitzern längs ihrer nächsten Hattertgrenze je ein entsprechendes Gebiet auscheiden und den Rest für die eigentlichen Bistritzer dann nach Belieben aufteilen, ob aber diese Vereinbarung so leicht zu Stande kommen würde, überlasse ich der Beurteilung der geehrten Herren.

Eine Mehrtheilung des Besitzes ist aber auch gerade mit Rücksicht auf die Boden- und Kulturverhältnisse auf Bistritzer Hattert auch nicht nötig.

Das Gesetz gestattet zwar und vorkommendenfalls ist es auch geboten, daß dort, wo größere, zusammenhängende Gebiete so schlechten Boden haben, daß darauf Geld und Arbeit zu verwenden, eigentlich Verschwendung wäre, für sich ausgeschlossen und kommaffiert werden. Auf Bistritzer Hattert haben wir zwar stellenweise recht schwachen Boden, wie die Seite am Rubenthaler Walde bis zur Windauer Straße, den Grat der Rosenburg nach beiden Abdachungen hin, die höheren Teile der Esiger, kleinere Stücke mit Aushuboden am Galbrich, Esigerseite, Seindorfer Grund, Lempeß, hinter der Burg u. a. m.; aber alle diese Gebiete sind verhältnismäßig sehr klein und ein erfahrener Ingenieur wird mit zu Hilfenahme benachbarten besseren Bodens die Tafeln sicher in ziemlich befriedigender Weise schneiden können. Sumpfs-, Haide- und Geröllboden haben wir auf Bistritzer Hattert nirgends in solcher Ausdehnung, daß er eine gerechte oder billige Aufteilung schwierig machen sollte. Die nasserren Stellen sind überall leicht zu entwässern, worauf ja bei der Durchführung der Kommassation ohnehin auch gesehen werden müßte. Beweis dafür ist der seit lange schon für die Umgebung genügend wirkende Entwässerungsgraben im Riede „hinter den Weierhöfen“.

Ich habe gegen die Zusammenlegung des Gesamt-

besitzes in ein einziges Stück die Einwendung gehört, daß dann der eine möglicherweise nur Acker, der andere nur Wiese, der eine ein zwar gutes, aber sehr kleines, der andere ein großes, aber schlechteres Stück erhalten werde, als ihm lieb ist. Nun, die Kommassation läuft immer auf ein wirkliches Tauschgeschäft hinaus und da ist es bekannt, daß sich gewöhnlich der eine, oft alle der Tauschenden für überverteilt halten, wenn sie noch so sehr dem wahren Werte nach gehandelt haben, bis sie den eingetauschten Gegenstand genauer kennen und sich mit ihm befreundet gelernt haben. Wünsche bleiben eben bei jedem Geschäft übrig und nur sie nach Möglichkeit erfüllt zu sehen, muß man sich in die Verhältnisse schicken, die Verhältnisse benützen, bedenken, daß das kleinere Stück mit gutem Boden mit weniger Arbeit einen gleichen wirklichen Nutzen — nicht Massenertrag — liefert als das größere mit geringerem Boden, daß es auf den wirklichen Ertrag, welcher auch vor der Rechnung besteht, in der Wirtschaft allein ankommt, nicht auf den Schein vieler Jüder der Ernte, die oft teurer zu stehen kommt, als sie vom Markte gekauft werden kann.

Die Furcht aber, mehr Acker oder mehr Wiese, oder gar ausschließlich Boden der einen oder andern Kulturart bei Zusammenlegung in ein einziges Stück übernehmen zu müssen, erlaube ich mir als eine müßige, unnötige zu bezeichnen. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß bei den augenblicklichen jetzigen Anbauverhältnissen es sich so treffen kann. Aber, geehrte Herren, ich bitte sich nur im Geiste auf dem Hattert umzusehen. Wie viel Wiese ist in letzteren Jahren, selbst an den höheren Seiten der Berge in Acker umgewandelt und wie viele Acker sind auch in der Ebene zu Wiesen gemacht worden und alles dies bei dem herrschenden Flur- und Weidewang. Es ist daher einleuchtend, daß auf kommaffiertem Boden, wo jeder so arbeiten kann, wie er will, rasch und leicht, der überflüssige Acker in gute Wiese, das Zuviel der Wiesen in Acker umgewandelt werden kann. Liefert ja doch auch eine ärmere Wiese, in Ackerfurchen aufgerissen, bekanntlich ein paar Jahre ziemlichen Ertrag, bis die Düngung denselben sichert, und ist es doch äußerst leicht einen halbwegs guten Acker durch Klee- und Grasfaat, dauernd in Wiese umgewandelt, oder vorübergehend und zur Not, bis anders geholfen wird, ihn durch Rübenbau, Wicken und Mischfutter ungeahnte Erträge abzugewinnen. Freilich gehört dazu etwas Verständnis und guter Wille, das Nötige zu thun.

Auch die Furcht vor verhängnisvollen Wetterstößen kann ich nicht teilen, wenn in einem einzigen Stücke kom-

Original=Feuilleton.

Winter in Sibirien.

Freitag, den 3. Januar 1886 verließen Georg Keman und der Zeichner Froh die Hauptstadt von Sibirien, Irkutsk, um eine Meile von etwa 4000 Meilen nach St. Petersburg anzutreten. Der Weg führte über Minusinsk und Tobolsk. Die Ausrüstung der Reisenden bestand in einem Reifschlitten ohne Sitzbänke, mit niedrigen Rufen, breiten Spreizen und einer Art Wagenverdeck, das bei stürmischem Wetter durch einen Ledervorhang geschlossen werden konnte; ferner aus einem sehr schweren, mit Schafpelz gefütterten Sack von 6 Fuß Breite und 9 Fuß Länge, in welchem Beide dicht beieinander, ihrer vollen Länge nach liegen konnten; acht oder zehn Kissen und Polstern von verschiedener Größe, um die Hohlräume zwischen dem Gepäc auszufüllen und die Kraft der Stöße auf unebenen Straßen zu brechen; drei Neberröcke für Jeden aus weichem, langwolligem Schafpelz, Umfang und Gewicht derart abgestuft, daß sie sich jeder Temperatur vom Gefrierpunkt bis 80 Grad darunter anpassen konnten; in sehr langen und schweren Filzstiefeln, Pelzmützen, Fausthandschuhen und ein wenig Proviant, der hauptsächlich in Thee, Zucker, Brot, condensierter Milch, gebackenen Schinken, Bouillontafeln und einem Paar gebratener Brathühner bestand.

Eine Temperatur von 40 Grad unter Null würde einen gefochten Schinken in eine Masse verwandeln, die sich ohnehin wenig zum Essen eignet, wie ein Sandsteinkloß.

Diese Thatsache hatten die Reisenden durch traurige Erfahrungen genugsam kennen gelernt und waren zu der

lößlichen Gewohnheit gekommen, Lebensmittel, die Feuchtigkeit enthielten, entweder unter sich oder zwischen sich in den Schafpelz zu legen, wo sie nicht so stark einfrieren konnten.

Georg Keman erzählt folgendes: „Als wir am Donnerstag, den 14. Januar uns der Stadt Kansk näherten, fiel das Thermometer bis auf 30 Grad unter Null und in den folgenden bis auf 40.“

Wir litten heftig von der Kälte, besonders in der langen Zeit zwischen Mitternacht und Tagesanbruch, wo es unmöglich war, auf den Positionen irgend etwas Warmes zu erlangen und unsere sämtlichen Lebensgeister herabsanken. Mehr als einmal waren wir trotz der Schwere und Wärme unserer Kleidung so steif und kalt zwischen den einzelnen Stationen geworden, daß wir kaum aus unserem Schlitten herausstiegen konnten.

Durch die vereinte Wirkung eines Duzend nordischer Schneestürme und 4000 oder 5000 schwerer Frachtschlitten war der tiefe Schnee aus diesem Teil der Landstraße zu einer Reihe mächtiger Quermäße zusammengetrieben und festgestaut worden, die den sibirischen Reisenden als „Mhabi“ bekannt sind.

Diese erhärteten Schneewellen maßen 4 bis 5 Fuß in der Höhe und 15 bis 20 Fuß in der Breite von einem Kamm zum andern, und das Stoßen und Schütteln unseres schweren Schlittens, wenn er den einen Wellenberg hinaufkroch, um sogleich wieder im nächsten Wellenthal zu versinken, rüttelte jedes Glied durch und zertrte an jeder einzelnen Nervenfasern im Leibe.

Durch die Kälte, die Schlaflosigkeit und die Stöße war ich schließlich so erschöpft, daß ich mich auf jeder Position, besonders des Nachts, ohne Decke oder Kissen hätte

auf den Fußboden werfen mögen, um nur, während die Pferde angeharrt wurden, fünf bis zehn Minuten zu schlafen.

Zwischen Kuskunstaja und Krasnojarsk hatte Keman die niedrigste Temperatur des Winters durchzumachen — 45 Grad unter Null. Dampfswolken erhoben sich die ganze Zeit über von den Leitern der Pferde. Die Frachtwagenkarawanen waren beständig in Nebel gehüllt und häufig, nachdem wir an einer derselben vorbeigekommen waren, konnten wir die Straße eine Viertelmeile lang dicht mit gefrorenem Dunstniederschlag bedeckt finden.

Wenn wir die Thür eines Stationshauses öffneten, so schien eine große Menge Dampf vor uns her hineinzudringen; kleine Dunstwölkchen spielten um die Vertiefungen und Spalten der Fenster und Thüren und in einem warmen Zimmer sammelte sich an den inneren Enden der eisernen Bolzen, die durch die Fensterverkleidung ins Freie reichten, weißer Reif in beinahe halbkugliger Dike an.

Den ganzen Freitag und Samstag, den 15. und 16. Januar, hielten wir fast auf jeder Position, um Thee zu trinken, und trotzdem konnten wir uns nicht erwärmen.

Das rührte zum Teil von der außerordentlichen Strenge der Witterung und zum Teil davon her, daß wir alle fünf bis zehn Minuten aus unserm Schlitten mußten, um dem Reiter beizustehen, die Pferde durch den tiefen, weichen Schnee auf die Seite der Straße zu ziehen, auf die wir hinüber mußten, um einen langen Zug von Frachtschlitten vorbeizulassen. Sonntag, den 17. Januar, neun Tage nach der Abreise von Irkutsk, fuhren die Reisenden in die Provinzialstadt Krasnojarsk ein, nachdem sie mit 43 Haltepunkten eine Meile von gegen 700 englischen Meilen gemacht hatten.

massiert wird. Wohl ist es wahr, daß in allerletzten Jahren Wetterkaden häufiger und dabei bedeutendere die Felder auf der N.-W.-Seite über Rosenburg, Burg, Steinweg u. s. w. getroffen haben. Aber auch bei geteilttem Besitz kann das Wetter wie im Vorjahr Sommer-Winterfeld, alle Teile treffen und dann ist ja für den Aengstlichen oder sagen wir lieber Vorsichtigen die Versicherung gegeben.

Weiters aber empfiehlt sich die Zusammenlegung in einem Stücke, weil bei dem großen Gebiete, das dann gegeben ist, sich leichter den verschiedenen Wünschen der Einzelnen gerecht werden läßt, als im beschränkteren Raume, wo die Bedingungen dazu weniger oder gar nicht gegeben sind.

Das wäre mit Rücksicht auf die Aufteilung selber. Ebenso empfiehlt sich aber in ein Stück zu kommassieren aus Rücksichten der späteren Bearbeitung, Besorgung und Ueberwachung, einmal im Allgemeinen für jeden Besitzer, und das scheint mir so klar, daß ich darüber nichts weiter sagen will, dann aber insbesondere und darüber seien mir einige Worte gestattet, für den Nichtlandmann, vor Allem den Gewerbetreibenden, denn, geehrte Herren, Sie werden mir zugeben, daß die Zeit vorüber ist, wo man durch Gewerbe und Handel vorwärts kommen kann, wenn man auch nur die Hälfte seiner Zeit oder noch weniger darauf verwendet. Jetzt will es den ganzen Mann.

Daher sehen wir auch und das soll kein Vorwurf sein, sondern ich anerkenne es vielmehr als richtige Einsicht, daß manche unserer Gewerbsleute, die zugleich größere Grundbesitzer sind, das Gewerbe, das sie vielleicht mächtig fördern könnten, das ihnen aber unter den gegebenen Verhältnissen weniger Gewinn bietet als der Landbau, aufgeben und sich ganz der Bewirtschaftung ihrer Grundstücke zuwenden.

Und auch bei kleinerem Grundbesitze des Gewerbetreibenden ist die alte Zeit vorüber, wo er die Arbeit vorrichtete, das weitere dann tüchtigen, treuen Gehilfen überlassen konnte, die sich als zur Familie gehörig betrachteten und so auch arbeiteten; vorüber ist die Zeit, wo Mann und Frau und erwachsene Kinder sich nicht schämten mit der Haue und mit Rechen und Hengabel durch die Straßen zu wandern und mit der Magd oder dem Knecht gemeinschaftlich den Boden zu bearbeiten oder die Ernte einzubringen. Gedungene, oft teuer und sehr oft nur schwer vom fargen Gewinn des Gewerbes gezahlte Tagelöhner versehen jetzt die Arbeiten, und da ist es unumgänglich nötig, gerade für den Gewerbsmann nötig, daß er für seine Feldwirtschaft an Zeit spare, nicht hin und her zu laufen habe, sondern an einem Orte seine Feldarbeiter überwache und so schnell als möglich seine Arbeit beende.

Der größere Grundbesitzer wird erst recht im wohlverstandenen eigenen Interesse der Bewirtschaftung ein zusammenhängendes Stück haben wollen und dabei gene manche anfänglichen Mängel übersehen, denn die Anwendung von Maschinen ist nur auf zusammenhängendem Besitze wahrhaft nützlich, größere Verbesserungen des Bodens, Entwässerungen, Bewässerungen u. s. w. ebenfalls, ja die volle Ausnützung des Bodens durch Stoppeln- und Herbstweide auf solchem Besitze nur dankbar, Anlegung und Aufbau der nötigen Heuschuppen u. s. w. bei mehrfach geteilttem Besitze nicht recht möglich oder schwierig.

Daher, da nun einmal kommassiert wird, und es nach unserem Boden-Anbau und Besitzverhältnissen nicht nur möglich, sondern mehr noch nötig ist, kommassieren wir in einem Stück.

Schließlich sei es mir gestattet noch auf einige untergeordnete, gegebenenfalls aber doch wichtige Momente hinzuweisen. Es ist Regel, daß die kleineren Grundbesitzer näher dem Ortsriede ihren Besitz angewiesen erhalten. Möge diese Regel, wenn es zur Ausdehnung der Tafeln kommt, insonderheit bei dem kleineren Grundbesitz von Gewerbetreibenden strenge beobachtet werden. Größere Grundbesitzer werden und können auch mit entfernteren Feldern zufrieden sein, weil sie gerade dort auf verhältnismäßig größerer Fläche ihre Kapitalkraft oder die Arbeits- und Dungkraft ihres Viehstandes besser und lohnender ausnützen können und für zwei rasche Pferde, die solchen Besitzern wohl immer zu Gebote stehen, die abgelegenen Teile des Putterts bei guten Feldwegen, die ja die Kommassation auch schaffen helfen muß, nicht zu entfernt sind, zu dem gerade einige dieser abgelegenen Teile, wie Treppner-, Schengrund, Neuhartert, Wiesenthal u. s. w. zu ertragreichem Obstbau geeigneter sind als näher der Stadt gelegene Gebiete.

Der ziemlich große Besitz der Stadtgemeinde, insonderheit an guten Wiesen, wird es ermöglichen, den für das in Bistritz garnisonierende Militär nötigen Exerzierplatz bei Gelegenheit der Durchführung der Kommassation zu erhalten, ohne daß die Stadt genötigt sein wird, unverhältnismäßig übertheuerte Einzelstücke anzukaufen, wie es sonst bei der Erwerbung eines so großen Platzes geschehen und bedeutende Opfer verursachen müßte.

Zweiguverein vom „roten Kreuz.“

Am 30. Januar l. J. hielt der Bistritzer Zweiguverein vom „roten Kreuze“ in den Ländern der heiligen Krone Ungarns seine 10. Jahresversammlung. In dieser Versammlung trug der Vereinssekretär, Bürgermeister Pellion, nachstehenden Präsidial-Rechenchaftsbericht vor:

„Lobliche Generalversammlung!“

Der Bistritzer Zweiguverein vom „roten Kreuze“ in den Ländern der heiligen Krone Ungarns hat unter meiner Leitung die 10. Jahreswende zurückgelegt.

Treu seiner Devise, zur Unterstützung verwundeter und kranker Krieger, zur Unterstützung der Familien, der auf dem Schlachtfelde Gefallenen, der Invaliden, in den Zeiten des Friedens Beiträge zu sammeln, und den allmählig angesammelten Fond im Bedarfsfalle zur Verfügung zu stellen, hat der Verein in dem abgelaufenen Decennium treulich gewaltet.

Denn nicht nur, daß der Verein, welcher im März 1882 nur über ein Kapital von 158 fl. 56 kr. verfügte, heute über 1800 fl. ö. W. sein stetig angesammeltes Vermögen nennt, hat derselbe auch nach Leistung der Beitragsquoten an den Zentralfond des Vereines am 30. Dezem- 1887 zur Errichtung einer Gebirgswege-Kolonie im Vereine mit dem Szolnok-Dobokaer „roten Kreuzvereine“ den namhaften Betrag von 268 fl. 50 kr. ö. W. aus seinen Mitteln flüssig gemacht.

Im Laufe dieses Decenniums war somit die Vorstehung stets bemüht, dem Vereine neue Mitglieder zu schaffen und das Vereinsvermögen zu vermehrten.

Der Verein hat im Jahre 1887 den höchsten Aufschwung genommen, in den folgenden Jahren aber hat die Mitgliederzahl namentlich in dem Jaader und Heidenborfer Bezirke stetig abgenommen, so daß das Schwergewicht des Vereines eigentlich in den städtischen Mitgliedern ruht.

Mit Rücksicht hierauf halte ich es für geboten, daß der bisher aus dem Bistritzer, Jaader und Heidenborfer Bezirk bestehende Ausschuß sich als „Bistritzer städtische Ausschuß des roten Kreuzvereines“ konstituiert und in dem Sinne der diesfälligen Statuten seines Amtes walte.

Indem ich diesen Antrag der löblichen Generalversammlung zur Erwägung empfehle, schliesse ich meinen Rechenchaftsbericht für die Verwaltungsperiode 1890/91 mit dem Bemerkten, daß der Verein gegenwärtig zählt:

- 1. 2 gründende,
2. 129 ordentliche Mitglieder, von welchen auf
a) die Stadt Bistritz 111,
b) den Jaader Bezirk 12,
c) den Heidenborfer Bezirk 6 entfallen.“

Dieser Bericht wurde mit allseitiger Befriedigung zur Kenntnis genommen und können wir nur wünschen, daß die rege Beteiligung auch für die Zukunft diesem wesentlich staatliche, aber auch rein menschliche Interessen fördernden Vereine erhalten bleibt.

Tagesnachrichten.

Reichstagswahl. In keinem Komitee des Vaterlandes dürfte die Reichstagswahl in einer so vollständigen Harmonie vollzogen worden sein, als im Bistritz-Kaffeder. Sowohl hien- als drüben, d. h. sowohl in Bistritz, wie in Kaffod, wurden die bisherigen beiden Deputierten einstimmig als Kandidaten aufgestellt und am Wahltag, d. i. am 28. Januar, mit Rücksicht darauf, daß keine anderen Kandidaten angemeldet worden waren, auch einhellig als Deputierten für die bevorstehende Reichstagsperiode ausgesprochen. Das Bistritz-Kaffeder Komitee ist demnach in der ungarischen gesetzgebenden Körperschaft durch Herrn Carl Fluger und Dr. Arthur Zellinek vertreten, welche beide der liberalen Partei des ungarischen Reichstages angehören.

Zu der erledigten ev. Predigerstelle A. B. hat sich nur Gymnasiallehrer Daniel Kretschmayer gemeldet, und es wird derselbe heute von der evang. Kirchenvertretung ganz gewiss auch einhellig gewählt werden.

Todesfälle. Ein allgemein geachteter, ehrenhafter und überaus fleißiger Gewerbsmann, Herr Schustermeister Daniel Kretschmayer ist am 29. Januar l. J., früh morgens nach kurzem Leiden gestorben.

Samstag, den 30. Januar d. J., starb Herr Carl Coallner, sächsischer Schuster, im Alter von 35 Jahren, eine jugendliche Witwe und ein Söhnchen hinterlassend.

Verlobung. Der hiesige Kaufmann Daniel Löw hat sich am 23 d. M. mit Fräulein Louise Sigerus, Tochter des Herrn Wilhelm Sigerus, Procuristen der Firma R. W. Wiffelbacher sen. in Hermannstadt, verlobt.

Der sogenannte Klaffenball findet am 2. Februar l. J. im Stadthauspale statt. Eintrittskarten werden an demselben Tage im Gymnasialgebäude von 1—5 Uhr nachmittags und abends an der Kasse von 7 Uhr an verkauft. Die Tanzunterhaltung beginnt 1/2 8 Uhr.

Das hiesige ungarische Kasino veranstaltet am 13. Februar einen Vereineball, der sehr glänzend ausfallen dürfte.

Hans Streckers Photoplasticum, das im Parterre-Vokal des Statartars Dr. Alalbert Rang in der Polzgasse allabendlich von 4—9 Uhr dem Zutritt des Publikums geöffnet ist, bietet thatsächlich überraschend Schönes und Interessantes. In der vorigen Woche waren einzelne Gruppen der letzten Pariser Ausstellung, sowie die schönsten Partien aus der Schweiz und Rheingegend zu sehen. Und seit gestern sind die prachtvollen Künstschnitten des kunstfertigen bayerischen Königs, Ludwig II., zur Ansicht ausgestellt, welche durch ihren kunstvollen Bau und ihre wunderschöne Anlage jedermann bezaubern. Wer das Schloß Berg mit der Anblicksstätte, wer Hohenchwangau, Neuschwanstein mit der Belatschlucht und der Marienbrücke, Herren- und Frauen-Obstsee, Lindershof mit der blauen Grotte, Färstentried, Rumpfenburg und alle anderen Sehenswürdigkeiten bewundern will, der benütze die Zeit der nächsten Tage d. z. u., denn schon Dienstag erfolgt eine neue, ebenfalls hochinteressante Ausstellung, nämlich: Italien, der „Blumengarten Europas“, wovon wir die Ausgrabungen von Pompeji, die einen überwältigenden Eindruck machen, den Turm von Pisa, Rom, Palermo, Mailand, Venedig u. s. w. hervorheben. Unsere kunstfertigen Leser in Stadt und Land machen wir ganz abendlich hierauf aufmerksam, da sich die Gelegenheit, so etwas wirklich Schönes und künstlich Dargestelltes zu sehen, in Bistritz nicht so bald wieder bieten wird.

Der Gesundheitszustand in Bistritz hat sich im Laufe dieses Monats bedeutend verschlechtert. Allenthal-

ben giebt es in den Familien Influenza- und anderweitige Kranke. Auch die Todesfälle sind häufig. Der dritte Weidenbestattungs-Verein hatte in diesem Monat bereits 5 Sterbefälle.

Mehr Licht! In der Nähe des Brunnens in der oberen Zigeunergasse befindet sich ein Lampenpfahl, welcher die löbliche Absicht der Stadtvertretung bekundet, auch diesen dunkeln Winkel zu nächtlicher Weile beleuchten zu lassen. Leider kommt es aber nicht dazu, diese Intention der Stadt-kommune verwirklicht zu sehen. Infolge dessen soll von den Dienstboten hier abends regelmäßig Standal getrieben werden und zwar in einer ganz unangenehmen Weise. — Es würde sich demnach im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit sowohl, wie auch in Rücksicht auf die stete Reinhaltung dieses Brunnens empfehlen, den dortigen Lampenpfahl mit einer Lampe zu versehen, und die unsauberen Gestalten durch Pelzeiergane zu verschrecken.

Der „Vester Lloyd“, „Neues Vester Journal“, „Gygetertes“, „Fővárosi Lapok“ und sämtliche hauptstädtischen Blätter schreiben am 1. Januar resp. 3. Januar 1892 unter den Tagesneuigkeiten folgende Notiz: „Influenza-Kranken“ ist es rathsam, täglich öfter guten Cognac zu verabreichen, was nicht nur die meisten Ärzte verordnen, sondern derselbe wird auch in allen Spitälern verabreicht. Als zeitgemäß erwähnen wir, daß der „rote Kreuz“ Verein der ungarischen Kreuzländer für das „Elisabeth-Spital“ vor kurzer Zeit mehrere Cognacfabrikanten zur Konkurrenz aufgefodert hat, und wurde unter den Offerenten die Angyalfelder Fabrik des Grafen Géza Esterházy trotz der höheren Preise mit der Lieferung von Cognac betraut. Erwähnenswert erachten wir ferner auch, daß auf der jüngsten Brünner Nahrungsmittel-Ausstellung die Jury konstatierte, daß dieser Cognac den französischen Cognac qualitativ übertrage, woraus ersichtlich ist, daß der Graf Esterházy'sche Cognac als eine der besten Marken empfohlen werden kann.

Urwüchsiges Galanterie. Der englische Oberst S. hatte bei einer Reise durch den Westen Nordamerikas die Obhut über eine junge Dame von großer Schönheit übernommen. Auf einer Station stieg ein kalifornischer Goldgräber ein, welcher die Dame ununterbrochen anstarrte, so daß der Oberst wütend wurde und ihn zur Rede gestellt haben würde, wenn seine Begleiterin ihn nicht zurückgehalten hätte. Nach längerer Fahrt stieg der ungeschickte Bewunderer weiblicher Schönheit aus; doch ehe er ging, zog er vor dem jungen Mädchen den Hut, griff dann in seine Westentasche und holte ein ansehnliches Stück Gold heraus, das er ihr mit den Worten in den Schoß warf: „Der Himmel segne Ihr hübsches Gesicht! Es ist das schönste, das ich je gesehen. Nehmen Sie das zur Erinnerung an Dad!“ — Nach hübscher ist selgendes Geschichtchen von einem jungen Menschen aus dem Westen, der sich in Boston auf einer Soirée sterblich verliebte. Die Frau vom Hause, die ihm wohlwollte, gab ihm, als er fortging, geheimnisvoll ein Päckchen und sagte: „Miß A hat ihre Leberkübe vergessen — hier sind sie; da haben Sie einen Vorwand, sie zu besuchen.“ Der junge Farmer benutzte den Wink, stellte sich bei seiner Angebeteten ein und überreichte ihr das Päckchen. Sie dankte, fand aber zu ihrem Entsetzen nur einen Lebereschub darin. „Den anderen habe ich noch zu Hause“, erklärte der Jüngling erötend, „ich bringe ihn morgen, und ich wollte nur, Sie wären ein — Taufensfuß!“

Das neue Buch der Natur. Von A. v. Schweiger-Rechenfeld. (Mit circa 500 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern.) A. Hartleben's Verlag, Wien. In 35 Lieferungen à 30 fr. Später complet in 2 Bänden Grobocao mit zusammen 70 Bogen.)

Gleich den bisherigen Lieferungen zeigen auch die uns neuerdings zugeworbenen (17 bis 22) die bemerkenswerte Reichhaltigkeit des Inhaltes, durch welchen sich dieses gelungene Werk auszeichnet. Die Kunst, aus dem spröden Material ein anmutiges Gebilde zu formen, behätigt der Verfasser auch in diesen neuen Heften. Andererseits freilich bieten mannigfache Erörterungen aus dem naturwissenschaftlichen Schriftsteller eine Reihe der dankbarsten Objekte. Mit welcher liebevoller Sorgfalt der Verfasser das Thun und Treiben der kleinen Geschöpfe behandelt, ersieht man aus dem Abschnitt „Die Kunstfertigkeiten der Tiere“, dem ein breiter Raum am Schlusse des I. Bandes angewiesen ist. Mitteilungen über die Arbeiten der Spinnen, sind uns beispielsweise noch niemals in solcher Ausführlichkeit und mit solch' liebevollem Eingehen in die Details begegnet. Auch über den Kolibau der Vögel weiß der Autor ansprechend zu erzählen. Ein Teil der neuen Lieferungen greift bereits in den II. Band des Wertes hinein und umfaßt hauptsächlich die Beschreibung und den Gebrauch der Mikroskope. Von der Reichhaltigkeit dieses Abschnittes zeigt die große Zahl an Abbildungen — nahe an 80 — welche die meisten Apparate zur Anschauung bringen. Hieran schließt das erste Kapitel über „die Photographie als Hilfsmittel zu naturwissenschaftlichen Studien“ überhaupt ist der II. Band der ausübenden Naturforschung gewidmet, ergänzt also den I. Band welcher den theoretischen Teil in selten vollkommener Weise behandelt hat. Jeder denkende Naturfreund wird an diesem schönen Werke seine Freude haben. Die Anschauungsmittel sind sehr reich und vorzüglich. —

„Von Hans zu Hans“. So recht nach dem Geschmack unserer Kennerwelt entwickelt sich der Hauptroman der Wochenchrift „Von Hans zu Hans“ der unter dem Titel Poibesung mit diesem Jahre begonnen hat. Als das neueste Werk Hans Borchs, der so beliebten Frauenchriftstellerin, scheint er die früheren Romane (Euse, Märchenstark u. a.) noch zu überreffen. Das Leben tritt und entgegen wie es ist, und doch ist über alles ein vortheilhaftes Hauch geblieben, der, ohne die Wahrheit zu trüben, manches in rosigem Licht erscheinen läßt. So ist auch die ganze Wochenchrift „Von Hans zu Hans“ ihrem Inhalt nach gleichsam veredelt, gehoben über das Alltägliche, und dies ist der Grund, weshalb „Von Hans zu Hans“ gerade in den besseren Kreisen so gern gelesen wird. Bestellungen auf „Von Hans zu Hans“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von Mark 1.50 entgegen. Probenummern sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen und werden von Volke's Rahm's Verlag in Leipzig gratis und franko an jede aufzugebene Adresse versandt.

Aus dem militärischen Leben in Deutsch-Ostafrika. Vom Exerzierplatz in Vagomoyo giebt der Postpraktikant W. Weber, zur Zeit Vorlieber der deutschen Postagentur daselbst, in einer Schilderung folgendes zum Besten. Auf dem Platz ist Einzel-Exerzieren. Wer es nicht gesehen und gehört hat, glaubt nicht, wie die schwarzen Soldaten ihre Griffe machen, wie die schwarzen Unteroffiziere ihre Kommandos abgeben, die genau, komisch genau den deutschen Unteroffizieren abgelauscht sind. Ein Sudanese Unteroffizier, der in Egypten schreiben gelernt hat, zeichnete die Kommandos nach dem Gehör auf. Durch Zufall bekam ich das Schriftstück zu sehen und schrieb es ab. Es lautet so: Eh — Stillstan, Aougen lks! Aougen gradée ass! Tasskiwih üa! Kiwih app! Reechts omm! Liiks omm! Mitt-sexononen rechtswek march! u. s. w. Auch die schönsten deutschen Schimpfworte gebrauchen die schwarzen Unteroffiziere, um ihr Mißfallen auszudrücken. Am gelungensten erziehen

a. und anderweitige... Der dritte Zeichen...

uns ein Zulu, der sich die Redensart angewöhnt hat: „Aber etwas rasch, wenn ich bitten darf.“

Offener Sprechsaal.

Einladung

Die p. t. Mitglieder des zweiten Bistritzer Zeichenvereines werden hiermit zur ordentlichen Generalversammlung auf Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 2 Uhr in den Zeichenaal des Gymnasialgebäudes eingeladen.

Tagesordnung:

Vorlage der Rechnung des Jahres 1891. Sollte diese Versammlung nicht beschlussfähig sein, so wird 8 Tage darauf, d. i. Sonntag, den 7. Februar ebenfalls, jedoch um 3 Uhr nachmittags eine neue Generalversammlung abgehalten werden, welche ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

Bistritz, am 25. Januar 1892.

Georg Fischer, Vorstand.

An die geehrten Mitglieder des dritten Zeichenvereines.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des dritten Zeichenvereines findet Sonntag, den 7. Februar d. J., um 2 Uhr nachmittags im Kommunitätsaal statt, wozu die Mitglieder mit dem Bemerkten eingeladen werden, dass in dem Falle, wenn die Mitglieder am 7. Februar nicht in beschlussfähiger Anzahl erscheinen sollten, acht Tage später, d. i. am 14. Februar, eine Sitzung an demselben Orte und zu derselben Zeit abgehalten werden wird, welche unter allen Umständen beschlussfähig sein wird.

Tagesordnung:

a) Vorlage der Jahresrechnung und Entgegennahme des Berichtes über die Befähigung derselben durch den Aufsichtsrat. b) Wahl des Ausschusses und des Aufsichtsrates; c) etwaige Anträge.

Bistritz, den 31. Januar 1892. Der Vereinsauschuss: Carl Schell, Vorstand.

Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“ Wien I. Wollzeile 10, Strobelg. 2

Wien, am 27. Januar 1892.

Die Aufwärtsbewegung der Kurse hat bei einzelnen Effekten in der letzten Woche einen fast stürmischen Charakter angenommen. Es gilt dies namentlich von Kredit- und Staatsbahnaktien, sowie von den Renten. Die Kurssteigerung in Kredit- und Staatsbahnaktien beruht im Wesentlichen auf Deckungskaufen der deutschen Spekulation, die sich im vorigen Herbst in Banco-Abgaben zu weit vorgewagt hat und heute diese Fehler mit schweren Verlusten büßen muss.

(Eingefendet).

Ball-Seidenstoffe von 55 fr. bis fl. 9.85 p. Meter — (ca. 300 versch. Designs und Farben) — versch. roben- und ständweise porto- und zollfrei die Seidenfabrik G. Heuneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. 3

Hivatalos rész.

Sz. 109/1892 Beszterce-Naszód vármegye főispánjától. Főisp.

Valamennyi várm. közigazgatási bizottsági tag úrnak!

Beszterce-Naszód vármegye közigazgatási bizottságának rendes havi ülését 1892 évi február hó 9. napján d. e. 10 órakor ohajtom megtartani.

Felkérem ennél fogva a tekintetes bizottsági tag urat, miszerint ezen ülésen irt napon és időben megjelenni sziveskedjék. Besztercén 1892 évi január hó 27-én.

Gróf Bethlen Pál s. k., főispán.

616/1892 Beszterce-Naszód vármegye. alisp.

Ujonezozási útazási és működési tervezet az 1892 évre.

Table with columns: A sorozó város neve, Sorozási székely, A sorozó bizottság, A sorozásra felhívott állítás köteleseknek száma, Észrevétel.

Besztercén, 1892 január hó 22-én.

Pánczél s. k., alispán.

INSERATE.

Beszterce-Naszód vármegye alispánja.

Sz. 271/1892

alisp.

Pályázat.

Beszterce-Naszód vármegyénél egy havi 12 frt bérrel díjazott házi szolgálai (darabont) állás jövőre üresedésbe folyamadó erkölcsi magaviseletét igazoló bizonyítvánnyal katonai könyvvel nálam f. é. február 15-ig személyesen jelentkezhetnek.

Besztercén, 1892. január 22-én.

51

Pánczél, alispán.

Sz. 8636/1891

tk.

Arverési hirdetmény.

A beszercei kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint a beszercei „Bistritiana“ takaré- és hitelintézet felperes részére 287 frt. tőke, ennek 1890 október 15-től számított 6% kamatai 36 frt 90 kr. eddigi, 4 frt jelenlegi és ezután felmerülő költségek behajtása végett, valamint az 1881 LX. t. cz. 167 §-a értelmében csatlakoztatott végrehajtók a „Bistritiana“ takaré- és hitelintézet 2000 frt s jár., Nakutz Jakob 150 frt s jár., a nagyszébeni „Albina“ takaré- és hitelintézet 500 frt s jár., Tanaszé Jakob 65 frt s jár., F. J. Jekeli beszercei czégg 78 frt 88 kr. s jár., Vlad Teofil 242 frt 65 kr. s jár., „Bistritiana“ takaré- és hitelintézet 200 frt s jár. erejéig terjedő követeléseik felhajtás végett is Usieriu Athanasz és neje Usieriu Rozalia felső-borgói lakos alpereseknek a beszercei kir. törvényszék területéhez tartozó a Felső-Borgói 323 sz. tjkvben 1, 2, 4, 5 rsz. alatti ingatlanokra a Dancu Csimikáné Brusiu Anna javára C 1 alatti feljegyzett élet-hosszsiglani haszonélvezeti jogának értelmén hagyása mellett illetőleg ezzel megterhelve, a F-Borgói 93 sz. tjkvbeni 1 rsz. a ingatlanra; a F-Borgói 339 sz. tjkvbeni 1-8 r. sz. a ingatlanra, a Borgó-Tihai 352 sz. tjkvbeni 1-10, 13 rsz. a ingatlanra, a Borgó-Tihai 514 számú tjkvbeni 1 rsz. a ingatlanra a Manarca Mária szül. Tursia javára C 1 alatti életfogytiglani haszonélvezeti jogának értelmén hagyása mellett, illetőleg ezzel terhelve a Borgó-Tihai 936 sz. tjkvben 1 rsz. a ingatlanra, a Borgó-Tihai 948 sz. tjkvben 1-3 rsz. a ingatlanokra, a Borgó-Tihai 950 sz. tjkvben 1-3 rsz. a ingatlanra és a Borgó-Besztercei 690 sz. tjkvbeni 1 rsz. a ingatlanra az arverés elrendeltetik s annak megtartására határnapul 1892 évi február hó 29-ik napján d. e. 9 órája Borgó-Prund községébe a községi irodában kituzetik.

Kikiáltási árak:

Table with columns: a F-Borgói 323 sz. tjkvbeni 1, 2, 4, 5 rsz. a. 60 frt — kr., 93 „ „ 1 „ „ 160 „ — „, 339 „ „ 1-8 „ „ 338 „ — „, B-Tihai 352 „ „ 1-10, 13 „ „ 430 „ — „, 514 „ „ 1 „ „ 79 „ — „, 936 „ „ 1, 2 „ „ 12 „ — „, 948 „ „ 1-3 „ „ 135 „ — „, 950 „ „ 1, 2 „ „ 9 „ — „, B-Besztercei 690 sz. „ 1 „ „ 224 „ 40 „

Bánatpénzül a kikiáltási ár 10%-ka készpénzben, vagy ovadék képesnek nyilvánított értékpapirokban az arverező biztos kezébe előre lefizetendő.

A vételár 3 részletben fizetendő a beszercei kir. adóhivatalnál és pedig az első 15, a második 30 és a harmadik 45 nap alatt az arverés napjától számítva.

Az egyidejűleg megállapított arverési feltételek a hivatalos órák alatt ezen kir. tszék telekkönyvi hatóságánál, B-Tihai, F-Borgó és Borgó-Beszterce községek előjáróságánál megtekinthetők.

Az arverés feljegyzése a F-Borgói 323, 93, 329, a B-Tihai 352, 514, 936, 948, 950 és a Borgó-Besztercei 690 sz. tjkvbe, a fentebb megnevezett ingatlanokra vonatkozólag elrendeltetik.

Együttal a 3769/1891 tk. sz. feljegyzés töröltetmi rendeltetik.

Az arverés nem volt elrendelhető a F-Borgói 323 sz. tjkvbeni 3 rsz. alattira mivel a megszünt illetőleg az 5 rsz. foglalja magában; továbbá a B-Tihai 352 sz. tjkvbeni 14 rsz. alattira, mivel ezen ingatlan tulajdonjoga a végrehajtást szenvedettek javára az 1880 évi 2508 tk. sz. alatti perfeljegyzéstől feltételezetlen kebelzetetvén he annak jogerejű eldöntéséig az arverés el nem rendelhető.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Besztercén 1891 december hó 2-án.

Vertik, egyesbíró.

Ein Gastwirt wird gesucht

für das Gast- und Einkehrhaus „Grivitia“ in Nassod.

Nähere Auskunft erteilt Friedrich Goldschmidt, Nassod.

50 (1-3)

Sz. 8054/1891

tk.

Arverési hirdetmény.

A beszercei kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint Beszterce-Naszód vármegye betelepítési alap felperes részére 24 frt 85 kr. tőke, annak 4 frt 60 kr. eddigi jelenleg 7 frt 85 krban megállapított és még az ezután felmerülő költségek behajtása végett Moldovan Gergely alpereseknek a beszercei kir. törvényszék területéhez tartozó Nagyalu községben a 150 számú tjkvben 1-33 rsz. a fekvőségekből ötlet illető jutalékára valamint Moldovan Vasile, Moldovan Mária szül. Serbukán, Moldovan Juon kisk., Moldovan Nasztaszia kisk., Moldovan Todor kisk., és Moldovan Todoszia szül. Kordván nevén álló fekvőségekre, az 1881 60 l. cz. 156 §-ának e) és d) pontja értelmében, házbeltelék s egyéb fekvőségekre az arverés elrendeltetik, s annak megtartására határnapul 1892 február hó 17-ik napján d. e. 9 órája nagyalusi községi irodába tuzetik ki.

Kikiáltási ára és pedig:

Table with columns: rsz., frt kr, rsz., frt kr, rsz., frt kr, rsz., frt kr, rsz., frt kr, rsz., frt kr.

Bánatpénzül a kikiáltási ár 10%-ka készpénzben vagy ovadék képesnek nyilvánított értékpapirokban az arverező biztos kezébe előre lefizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő le a beszercei kir. adóhivatalnál és pedig az első részlet 30 nap, a második részlet 60 nap alatt az arverés napjától számítva.

Az egyidejűleg megállapított arverési feltételek a hivatalos órákban ezen kir. telekkönyvi hatóságánál és Nagyalu község előjáróságánál megtekinthetők.

Az arverés elrendelésének feljegyzése a nagyalusi 150 sz. tjkvben a fentebb megnevezett ingatlanokra elrendeltetik.

A foganatba vétel a telekkönyvi irodának meghagyatik. A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Besztercén 1891 évi november hó 11-én.

Ranta.

kik. egyes bíró.

Nro. 445/1892.

Kundmachung.

Die Lösung der im Jahre 1871 geborenen Wehrpflichtigen der Stadt Bistritz findet am 20. Februar 1892, nachmittags 4 Uhr, im Rathause (Sitzungsaal) statt.

Hievon erfolgt die Veröffentlichung mit dem Bemerkten, daß das persönliche Erscheinen den Stellungspflichtigen anheimgestellt wird.

Bistritz, am 19. Januar 1892.

Der Stadtmagistrat.

Pellion, Bürgermeister.

3. 203/1892.

Kundmachung.

Mittelst welcher allen p. t. Steuerträgern zur Kenntnis gebracht wird, daß mit 1. Januar 1892 das I. Steuer-Quartal fällig war und bis 15. Februar l. J. ohne Verzugszinsen eingehoben wird.

Vom 16. Februar l. J. an werden die Verzugszinsen und Mahnungsgebühren, dann vom 1. März l. J. an auch die Grekutionsgebühren jedem Säumigen aufgerechnet werden.

Ferner werden alle jene, welche Strafensteuer, Stempel- und andere Gebühren, Requirvalents, Verzehrungssteuer und andere Ararialforderungen zu zahlen haben, aufgefordert, solche ungesäumt zu begleichen, ansonst auf höhere Anordnung die Grekution mit unannäherlicher Strenge durchgeführt werden wird.

Bistritz, am 28. Januar 1892.

Vom Stadt-Cassa-Amte.

Lani, Caffier. 53 F. Broser, Controllor.

Kaiser-Photoplasticum

Holzgasse 28, zeigt seit gestern die Prachtsschlösser König Ludwigs II. von Bayern und die Residenzstadt München.

Hierauf folgt Italien, der Blumenarten Europas, mit den Ausgrabungen von Pompeji, welche einen überwältigenden Eindruck bieten.

Geöffnet von 4 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends.

Eintritt à Person 20 kr., 6 Karten 1 fl.

Hochachtungsvoll Hans Strecker, Besitzer der goldenen Medaille.

Ein anständiges Mädchen
 findet Aufnahme als Verschleisserin in der
 Tabak-Grosstrafik.

Das Einkehrwirthshaus
„zum Fassel“
 in der Holzgasse ist sofort zu verpachten.
 Näheres bei der Eigentümerin
Therese Herberth.

Agenten
 mit guten Referenzen werden gegen hohe Pro-
 vision aufgenommen bei **Emil Goldschmied**, k. k.
 priv. Patent-Jalousien-, Holzrouleaux- und Kunst-
 gewebe-Fabrik in Prag, Weinberge, Kronen-
 gasse 6. — Grösstes Etablissement Oesterr. Reichs.

Wein-Extrakt.
 Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen, gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität. — Preis für 2 Kilo (ausreichend für 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantiere ich

Spiritus-Ersparnis
 erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; diese verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. — Preis 3 fl. 50 kr. per Kilo (auf 600—1000 Liter) incl. Gebrauchsanweisung

Ausser diesen Specialitäten offeriere ich sämtliche Essenzen für Fabrikation von Rum, Cognac, feinen Liqueuren etc., in unübertroffener Vorzüglichkeit. Recepte werden gratis beigegeben

Preisliste franco.

Karl Philipp Pollak,
 Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag.
 Solide Vertreter gesucht

Echter
Medicinisher Malaga-Sect

nach Analyse der k. u. k. Versuchsstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga.
 als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescente, Kinder etc., gegen Blutarmut und Magenschwäche von vorzüglicher Wirkung, in 1/2 und 1/4 Originalflaschen und unter geschützter deponierter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINGROSSHANDLUNG
VINADOR
 WIEN HAMBURG.

Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Originalflaschen und zu Originalpreisen.

In Bistritz bei Herrn A. Raupenstrauch, Apotheker.
 " " " A. Schmidt, Spezerei- u. Delikatessen-Handlung.
 " " " Josef Zöhler, Städtisches Hotel.
 " " " A. Goldstein, Cafe König von Ungarn.
 " Tekendorf " " Ferd. Wagner, Apotheker.

Auf die Marke Vinador, sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

J. Pserhofer's
Blutreinigungs-Pillen,
 vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. — Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangelt würde. — Von vielen Ärzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Leiden, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: Störung der Gassen-Circulation, Leberleiden, Erstarrung der Gedärme, Blinddarml, Miltbrand zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) und dergl. Durch ihre blutreinigende Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei Blutarmut und den davon herrührenden Krankheiten, als: Plethorie, nervösen Kopfschmerzen u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese Blutreinigungs-Pillen werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstraße Nr. 15 in Wien und kostet: 1 Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht, es wird daher ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen zu verlangen und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf der Deckelauflage jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schlierbach, am 22. October 1888.
 Euer Wohlgebornen! Ergebenst Gelernter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen. Hochachtungsvoll A. Krenn, prakt. Arzt

Prag bei Kölnitz, am 12. September 1887.
 Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon tot, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß auch Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie Sie auch Anderen zur Gesundheit verhalfen.

Theresia Kausic

Euer Hochwohlgebornen! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserstich. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.

Hochachtungsvoll Josefa Weinertel

Siebnbrunn bei Kölnitz, am 27. März 1889.
 Euer Wohlgebornen! Ergebenst Gelernter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen und werde ich dieselben wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser Empfehlung ermächtige ich Sie hiermit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll Ignaz Hahn

Götsdorf bei Kölnitz, Oesterr. Schlesien, am 8. October 1890.
 Euer Wohlgebornen! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihre wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch 5 Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgebornen hiermit meinen wärmsten Dank.

Mit größter Hochachtung Anna Zwickl

- Alpenkräuterliqueur**, von B. Ott, Bernhard in Lindau, gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.
- Amerikanische Gichtsalbe**, bestes Mittel bei rheumatischen Leiden: Rückenmarkleiden, Gliederreizen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnech, Kopwech, Ohrenreizen etc., 1 fl. 20 kr.
- Augen-Sffenz**, von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.
- Englischer Wunderbalsam**, eine Flasche 50 kr.
- Zinkerpulver**, Schachtel 35 fr., mit Francozusendung 60 fr.
- Franzbranntwein**, mit und ohne Salz, eine Flasche 70 fr.
- Frostbalsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Fiegel 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.
- Helfo oder Gesundheitsfalz**, ein vorzügliches Magenmittel, wie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung herrührenden krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.
- Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Kropf. Ein Flacon 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

- Lebens-Sffenz (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel 1 Flacon 2 fl. 12 Flacons 2 fl.
- Pulver gegen Fußschweiß**. Dieses Pulver beschleunigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, konterviert die Beschädigung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.
- Spitzwegerichsalz**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Peiserkeit, Krampfblissen etc. Ein Fläschchen 50 fr., Zwei Fläschchen samt Francozusendung 1 fl. 50 kr.
- Tannochininpomade** von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarruchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete, große Dose 2 fl.
- Universal-Pflaster** von Prof. Stendel, bei Hiesigen, Schindern aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Krämpfen, beim Ringen, Wunden und entzündeten Wunden, Gichtfüßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Fiegel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.
- Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopwech, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungarischen Zeitungen angekündigte in- und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. Bestellungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Konto werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger als bei Nachnahmeendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in roter Schrift tragen.

Hotel-Uebernahme.

Beehre mich dem P. T. Publikum die allerhöflichste Anzeige zu machen, dass ich in Bistritz das

Hotel König von Ungarn

(vorm. Pächter Franz Gruber)

gepachtet und mit allen Anforderungen des Comforts ausgestattet habe.

Es wird stets meine Hauptaufgabe bilden, durch wirklich **vorzügliche Küche, echte in- und ausländische Weine, billige Preise und prompte zuvorkommende Bedienung** die Gunst meiner werten Gäste mir dauernd zu verdienen.

Täglich frischer Anstich von **Doppel-Kronenbier.** | Täglich frisches und ausgezeichnetes **GABELFRÜHSTÜCK.** | **Abonnements** in und ausser dem Hause.

☛ Omnibus zu jedem Eisenbahnzug; — Fiaker nach allen Richtungen. ☚

Um je zahlreicheren Zuspruch des p. t. hiesigen und reisenden Publikums bittet hochachtungsvoll

Ludwig Bernstein,
 gew. Oberkellner im Magnatenkasino zu Klausenburg.